

«Wir hören nicht auf, Gemeinde zu sein!»

KIRCHGEMEINDE UNTERSEEN Mit besonderen Angeboten wollen die Verantwortlichen trotz sozialer Distanzierung mit speziellen Aktionen das Gefühl der Verbundenheit und einer Gemeinschaft ermöglichen.

Aufgrund der vom Bundesrat angeordneten «ausserordentlichen Lage» können auch in der Kirchgemeinde Unterseen vorläufig keine Veranstaltungen stattfinden. Auch die Gottesdienste dürfen nicht vor versammelter Gemeinde gefeiert werden, was in der Osterzeit natürlich besonders schmerzt, wie die Kirchgemeinde schreibt. «Wir sind aber weiterhin füreinander da, in Gedanken, Gebet und Tat. Die Glocken werden weiterhin zum Gottesdienst läuten als Zeichen der Verbundenheit», heisst es in der Mitteilung weiter.

Zu Hause besinnen

Die Kirchgemeinde lädt die Gemeindeglieder und interessierte Menschen ein, zu Hause einen kurzen Gottesdienst zu feiern. Worte und Musik dafür sind auf der Webseite der Kirchgemeinde zu finden. «Sie können diese aber auch bei der zuständigen Pfarrperson bestellen oder in der Kirche abholen. Die Pfarrerinnen und der Diakon stehen Ihnen für Gespräche gerne zur Verfügung», heisst es in der Mitteilung weiter. Die Kirche bleibe bis auf Weiteres täglich von 9.00 bis 17.00 Uhr offen als Ort der Einkehr. Dort liegen Texte und Musik auch zum Mitnehmen auf. «Ausserdem laden wir Sie ein, jeden Abend zum Glockengeläut um 20.00 Uhr als Zeichen der Verbundenheit und Hoffnung ein Licht ins Fenster zu stellen», so die Kirchgemeinde. Die Durchführung von Beerdigungen sei weiterhin möglich, allerdings unter speziellen Vorsichtsmassnahmen.

Mobile Boten

Im Sinne der gegenseitigen Hilfe organisiert die Kirchgemeinde auch Einkäufe und Besorgungen. Interessierte melden sich bei Heinz Käser, heinz.käser@kirche-unterseen.ch, Telefon 033 822 55 01. Die Kirchgemeinde ist daran, die Angebote laufend zu erweitern. Informieren Sie sich über die Website www.kirche-unterseen.ch.

Pressedienst/Redaktion

Nr. 180529, online seit: 19. März – 18.03 Uhr

Das Bauchgefühl der Wahlmeiringerin

Einst war Marianne Spielmann die Verlobte eines Tierpräparators in Liberia. Einst lebte sie als Botschaftsangestellte in Kanada. Heute führt sie in der selbst geschneiderten Tracht Besucher durch den Ballenberg: von den gelebten Leben, wenn man seinem Bauchgefühl folgt.



Die Müngertracht hat Marianne mithilfe einer Trachtenschneiderin selbst genäht.

Foto: Rebecca Holzer

von Rebecca Holzer

MEIRINGEN Marianne Spielmann zu mögen, ist einfach. Sie lächelt freundlich, hört aufmerksam zu, hat wache Augen. Vor ein paar Wochen feierte die Wahlmeiringerin im kleinen Kreis den 74. Geburtstag. Ins Hasli haben sie die Liebe und die Platzverhältnisse gelockt. Mit Partner und Labrador bezog sie vor zehn Jahren ein kleines Haus mit Umschwung. Mittlerweile sind beide verstorben. Die gebürtige Bernerin hat sich mit der neuen Situation arrangiert. «Es nützt nichts, wenn man sich abschottet und nur noch dem nachsinnt», sagt sie. Darum habe sie gelernt, auf Menschen zuzugehen. Auch ihre Arbeit im Ballenberg und ihre Mitgliedschaft in der Trachtengruppe helfen, Kontakt zu haben. «Wenn man nicht rausgeht, passiert nichts.»

Eine WG in Monrovia

Marianne ist ein Stehaufmännchen – das habe ihre Tante schon immer gesagt, erinnert sie sich. Diese innere Sicherheit hat die heute 74-Jährige weit getragen. Mit 20 wanderte sie mit dem damaligen Verlobten nach Liberia aus. Er präparierte die wilden Zootiere des Präsidenten an der Universität, sie arbeitete auf dem Schweizer Konsulat. Die Verlobung wurde zwar aufgelöst, die liberianischen Freundinnen aber blieben. In Monrovia teilte Marianne mit ihnen eine WG. Zurück in der Schweiz, tat sie es ihnen bald gleich und wanderte nochmals nach Übersee aus. Aus einem Jahr auf der Schweizer Botschaft im kanadischen Winnipeg wurden

33 Jahre als Auslandschweizerin. Sie heiratete, vermittelte unter anderem Sprachaufenthalte aus der Schweiz. 2002 kehrte Marianne zurück, fand in St. Gallen Arbeit – bis die Aufträge mit SARS und 9/11 einbrachen. Und das Schicksal ihrem Leben eine neue Wendung gab.

Zum Glück hat sie über all die Jahre den Kontakt mit ihrer Kindergartenfreundin und ihrer Familie gepflegt. «Es wartet niemand auf einen, wenn

man zurückkehrt», sagt sie. Aber der Alltag in Kanada und der Schweiz unterscheidet sich kaum. Die feinen Unterschiede zeigten sich im Banalen. «Ich wusste nicht mehr, welches Waschmittel man hier kauft», sagt sie mit einem gleichgültigen Lächeln. Abgesehen von solchen Lappalien habe sie sich schnell wieder eingefunden. Auch durch ihr Hobby, die Trachten. Von ihren fünf hat sie vier selber geschneidert. Die Krönung war die



Glockengeläut und Licht der Verbundenheit

In der Zeit, in der alle Veranstaltungen aufgrund des Corona-Virus abgesagt werden müssen, läuten neu täglich um 20.00 Uhr alle Glocken der Kirche.

KIRCHGEMEINDE RINGGENBERG Mit diesem Geläut möchte die Kirchgemeinde ihre Verbundenheit mit allen Menschen zum Ausdruck bringen, so wie es andere Kirchgemeinden auch tun, und dazu einladen, zu Hause eine Kerze anzuzünden, ein Gebet zu sprechen oder einen Moment still zu werden. Das Licht der brennenden Kerze erinnert an die ersten Sätze des Johannesevangeliums und das umfassende Leben, das uns allen als Licht in der Finsternis zugesprochen ist.

Weisse Fahne

Wenn sich alle, in der durch das pandemische Auftreten des neuartigen Corona-Virus belasteten



Die weisse Fahne soll die Menschen miteinander verbinden.

Foto: Kirchgemeinde Ringgenberg

[Johannes 1, 1–5]

Das Licht soll Zeichen sein für unsere Verbundenheit mit durch das Virus Erkrankten, mit Sterbenden, Angehörigen und Menschen, die Angst haben.

Das Licht soll Zeichen sein für unsere Verbundenheit mit dem medizinischen Pflegepersonal, vor allem auch in Spitälern und Altersheimen.

Das Licht soll Zeichen sein für unsere Verbundenheit mit all den Menschen, die im Grossen wie im Kleinen für andere Entscheidungen treffen müssen.

Das Licht soll Zeichen sein des Vertrauens, dass wir Kraft, Geduld und Gelassenheit haben, um mit den Herausforderungen einen Umgang zu finden.

Das Licht soll Zeichen sein für unsere Hoffnung auf eine gute Zukunft, die im Wunder des Lebens seinen Grund hat.

Zeit, der weissen Fahne am Kirchturm Ringgenberg achten, dann verbindet sie die Menschen, trotz Trennung und Distanz. So, wie sie die Bevölkerung mit den Betroffenen damals beim Reaktorunglück in Fukushima in Japan im März 2011, mit den Familien der getöteten Jugendlichen auf der Insel Utøya bei Oslo in Norwegen im Juli 2011 oder mit Hungernden allgemein in der Welt (Heks) bereits verbunden hat. Jetzt, als direkt Betroffene, jede/jeder an ihrem/seinem Ort, hofft die Kirchgemeinde Ringgenberg, die Krise in Solidarität, in Mitgefühl und füreinanderdasein aufrecht bestehen zu können.

Kirchgemeinde Ringgenberg/Redaktion

Nr. 180544, online seit: 20. März – 11.13 Uhr

Video Sehen Sie online Marianne Spielmann im Gespräch.

Bei diesem Artikel handelt es sich um eine Vorproduktion. Das Treffen fand vor den verschärften bundesrätlichen Massnahmen rund um das Corona-Virus statt.

■ Marianne Spielmann blickt auf ein aufregendes Leben zurück. ■ Mit nur 20 Jahren wanderte Marianne Spielmann nach Liberia aus. ■ Egal, ob in Kanada oder der Schweiz – Trachten waren immer eine Leidenschaft von Marianne. Fotos: zvg